

Lieber Gerhart Pohl!

Als Metallarbeiter glaubte ich etwas vom Surren des Motors zu hören, dem Rythmus der Kolben im Viertakt der „5 PS“. Mit jeder Zeile die ich las, steigerte sich die Geschwindigkeit.

Das Buch muß gelesen werden.

Nicht jeder Arbeiter wird seinen intellektuellen Stil erfassen, sein Französisch und Latein verstehen.

Leider hat die herrschende Klasse uns Proletarier nur mit einem Mindestmaß von Wissen ausgerüstet auf die Lebensreise geschickt. Aus diesem Grunde liest sich das Buch für den Arbeiter schwer. Es ist unmöglich, links die „5 PS“ zu steuern, und rechts das Wörterbuch zu studieren.

Scharf und erkennend sind die Augen Tucholskys. Das was er in dem Kapitel über die Justiz schreibt ist wahr. Nur wer selbst vor dieser Klassenjustiz, vor einem Niedner stand, der mit einer menschlichen Haut überzogenen, wandelnden Paragraphen-Maschine „Richter“ sich verantworten mußte, kann ermessen, daß Tucholsky hier echt ist.

Im Wendriner zeigt er die Lächerlichkeit der Welt und Umwelt des Kleinbürgertums, aber nicht den Zerfall dieser Klasse, und doch können wir zustimmen.

Er schreibt nicht mit besonderer Liebe und nicht mit besonderem Haß. Er stellt objektiv fest, aber diese Feststellungen — das ist der Wert. Wert liegt darin, wenn er der deutschen Sozialdemokratie die heuchlerische Maske vom Gesicht nimmt und wenn er im Kapitel „Deutsche Kinder in Paris“ sich offen zur internationalen Solidarität des Klassenbewussten Proletariats bekennt. Hier spricht er mit warmer Liebe vom Kinderhilfswerk der IAH., vom Hilfswerk einer internationalen Arbeiterorganisation. — Bravo!

Das Klarste im ganzen Buch liegt im Kapitel „Verdun“, die Stellungnahme zum Pazifismus und Krieg.

Zum Schluß noch einen Mangel des Buches für den Arbeiter. Das muß ich aber an die Adresse des Verlegers und nicht des Autors richten. Es ist zu teuer! 8 Mark kann kein Arbeiter für ein solches Buch erschwingen. Vielleicht denkt der Verleger Ernst Rohwoldt, den man den Klugen unter den jungen Verlegern nennt, bei der Neuauflage daran. Denn die Arbeiter wollen K. T. lesen.

Albert Hotopp, Metallarbeiter, Berlin.

*

Ich lese gern unterhaltende Literatur, welche meine politische Erziehung fördert. Das tue ich und muß es deshalb, weil mein Proletenschädel, mit dem ich mich am Abend aus der rationalisierten Tretmühle beur-